



**DAM PREIS FÜR  
ARCHITEKTUR  
IN DEUTSCHLAND**

**DAM AWARD  
FOR ARCHITECTURE  
IN GERMANY**

**2015|16**





PETER CACHOLA SCHMAL

---

**Gefühle von Erstaunen und Verwirrung, gefolgt von Begeisterung, kommen beim Durchschreiten dieser Anlage auf. Denn der Verzicht auf alle typischen Ausbaudetails beraubt die Baukörper nicht nur ihrer Funktionalität, sondern auch ihres Maßstabs.**

Walking through this ensemble, a visitor experiences feelings of astonishment and bewilderment, followed by delight and elation. By dispensing with all of the typical building details, the structures are stripped not only of their functionality, but also of their scale.

**Das Haus Gropius soll als Eingangsbau für das gesamte Ensemble dienen. Hier die Südfassade.**

The Gropius House will serve as a reception building for the entire ensemble; seen here: the southern façade.



**Das Projekt spiegelt die Frage nach dem Sinn der Rekonstruktion: Aus dem zeitlichen Zusammenhang gerissen ein ehemaliges Wohnhaus abzubilden, ohne zu nah an der originären Nutzung zu sein, konkrete funktionale Anforderungen zu erfüllen und zugleich abstrakt zu bleiben, gesellschaftliche Themen zu verhandeln und gleichzeitig höchste handwerkliche sowie räumliche Qualität zu schaffen: ein gelungener Beitrag zur Debatte um die Baukultur.**

The project echoes the discussion over the meaning and purpose of reconstruction: to reproduce a former residence, removed from its temporal context, without coming too close to its original usage; to fulfil concrete functional requirements and simultaneously remain abstract; to deal with societal issues, and at the same time achieve the highest degree of artisanal and spatial quality. This is a successful contribution to the debate over architectural culture.

**Im Inneren ist die ursprüngliche Raumaufteilung zugunsten eines Raumkontinuums aufgebrochen.**  
In the interior, the original room arrangement has been broken up in favour of a spatial continuum.



**Die Arbeit regt den Besucher an, sich mit grundlegenden Fragen zu Raum, Ort und Zeit auseinanderzusetzen. Als Entrée zu den Meisterhäusern bildet sie einen ebenso spannenden wie rätselhaften Auftakt.**

The work stimulates the visitor to confront fundamental questions of space, location and time. As an entrée to the Masters' House, it is an introduction as exciting as it is mysterious.

EVELYN STEINER

---

**Die gebaute Unschärfe gebärdet sich als mehrdeutiges Symbol für die wechselvolle Geschichte: In direkter Nachbarschaft zu der originalgetreuen Rekonstruktion erzeugt die abstrakte Erinnerung eine spannungsgeladene Konfrontation, die den Diskurs über den Umgang mit der Vergangenheit stimuliert.**

The constructed lack of clarity acts as an ambiguous symbol of an eventful history: directly adjacent to the faithful reconstruction, the abstract homage creates a confrontation charged with tension which stimulates the debate over the treatment of the past.



**Durch die transluzenten Scheiben fällt diffuses Licht in den Innenraum.**  
The translucent window panes admit a diffuse light into the interior.



**Das Artefakt nimmt die Haustechnik und die vertikale Erschließung auf.**  
The Artefact houses the technical facilities and vertical circulation.



**Die Fenster- und Türausschnitte geben die Position der originalen Öffnungen wieder.**  
The window and door apertures reflect the positions of the original openings.



**Die Oberflächen des Artefakts wurden von Olaf Nicolai kaum wahrnehmbar durch unterschiedliche Putzstrukturen bearbeitet.**  
Olaf Nicolai treated the surfaces of the Artefact with a variety of barely perceptible textured renderings.



**Die neuen Dessauer Meisterhäuser zeigen, was Architektur über die Funktionserfüllung und Strukturierung des Alltags hinaus auch kann, nämlich eine Aussage zu machen, wie wir mit Aufgaben, die aus dem gesellschaftlichen Diskurs entstehen, umgehen wollen. Die neuen Meisterhäuser fordern auf zweierlei Ebene heraus. Sie fordern dazu auf, uns der Frage nach der Relevanz des Bauhaus-Erbes zu stellen, und sie provozieren eine kritische Reflexion darüber, was Rekonstruktion leisten kann und wo sie an die Grenzen dessen stößt, was sie zu leisten vorgibt: den Verlust ungeschehen zu machen.**

The new Dessau Masters' Houses demonstrate what architecture can achieve above and beyond fulfilling a function and providing structure for everyday life: namely, to make a statement about how we want to approach the tasks that arise out of societal discourse. The new Masters' Houses are challenging on two different levels: they challenge us to question ourselves about the relevance of the Bauhaus legacy; and they provoke critical reflection on what reconstruction can achieve and where it reaches the limits of what it pretends to accomplish – to turn back the clock on something that is lost.



**Der Blick vom Haus Gropius hinüber zum Haus Moholy-Nagy ...**  
The view of the Moholy-Nagy House from the Gropius House ...



**... und der umgekehrte Blick vom Haus Moholy-Nagy zum Haus Gropius | ... and the reverse view, of the Gropius House from the Moholy-Nagy House**



ERHARD AN-HE KINZELBACH

---

**Diese Rekonstruktion, in der es nicht vordergründig um Reparatur geht, sondern Unschärfe und Unbestimmtheit Programm sind, führte innerhalb der Jury zu kontroversen und leidenschaftlichen Auseinandersetzungen. Es ist zu hoffen, dass dieses Projekt auch in der breiteren gesellschaftlichen Debatte zu ähnlich intensiven Diskussionen anregt.**

This reconstruction – which is not aimed primarily at repair, but in which imprecision and lack of clarity are the order of the day – provoked controversy and passionate discussions within the jury. It remains to be hoped that this project will also stimulate similarly intense debate within the larger societal discourse.

ARCHITEKT | ARCHITECT

# BRUNO FIORETTI MARQUEZ

GEBÄUDE | BUILDING

# NEUE MEISTERHÄUSER DESSAU

TEXT PETER CACHOLA SCHMAL

# 01

**ARCHITEKTEN | ARCHITECTS**

Neubauten 2014  
Bruno Fioretti Marquez Architekten  
Schlesische Straße 26  
10997 Berlin  
[www.bfm-architekten.de](http://www.bfm-architekten.de)

Originalgebäude 1926  
Walter Gropius

**MITARBEITER | TEAM**

Hanna Schlösser  
(Wettbewerb | Competition),  
Riccardo Sanquerin, Serena Vaccari

**BAUHERR | CLIENT**

Stadt Dessau-Roßlau, Amt für  
zentrales Gebäudemanagement

**PROJEKTSTEUERUNG  
PROJECT MANAGEMENT**

Marco Smith, Simon Davis,  
Nadine Stecklina

**BAULEITUNG | SITE MANAGEMENT**

Anton Zenk (Häffner+Zenk),  
Potsdam

**TRAGWERK, BRANDSCHUTZ  
STRUCTURE, FIRE PREVENTION**

ASP planen+beraten,  
Dessau-Roßlau

**HAUSTECHNIK | M & E ENGINEERS**

Passau Ingenieure, Dessau-Roßlau

**BAUPHYSIK, AKUSTIK  
BUILDING PHYSICS, ACOUSTICS**

Lutz Pawlizak, Dessau-Roßlau

**LANDSCHAFTSARCHITEKTUR  
LANDSCAPE ARCHITECTURE**

Uwe Merz, Dessau-Roßlau

**KUNST AM BAU | ART**

Olaf Nicolai  
„Le pigment de la lumière“, 2014

**FERTIGSTELLUNG | COMPLETION**

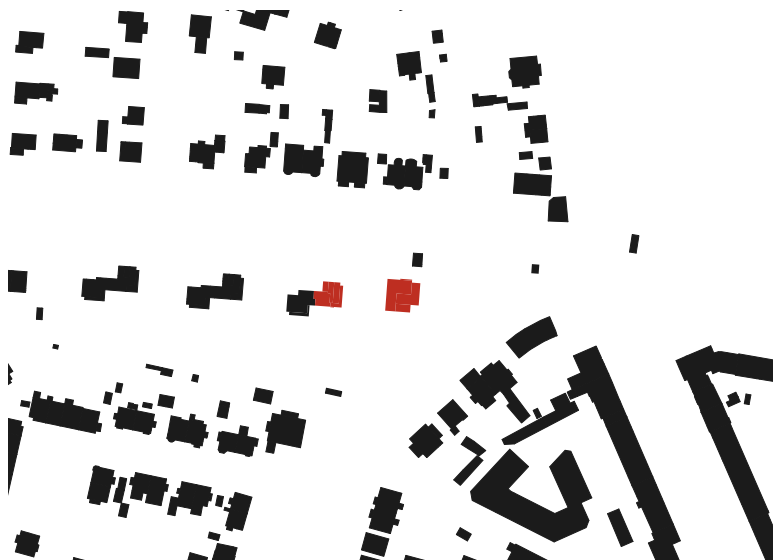
Offizielle Übergabe | Official delivery  
März | March 2014

**STANDORT | LOCATION**

Ebertallee 59  
06846 Dessau  
[www.bauhaus-dessau.de](http://www.bauhaus-dessau.de)

**FOTOS | PHOTOS**

Christoph Rokitta, Berlin  
Werner Huthmacher, Berlin



Lageplan | Site plan



Das neue Haus Moholy-Nagy soll vom Kurt-Weill-Zentrum genutzt werden, das bereits in der erhaltenen, 1994 denkmalgerecht sanierten Doppelhaushälfte Feininger (rechts) arbeitet. Links das neue Haus Gropius. | According to plan, the new Moholy-Nagy House will be used by the Kurt-Weill-Zentrum, currently operating from the preserved, semi-detached Feininger House (right); the latter was renovated as a historic site in 1994. On the left is the new Gropius House.

**„Wir betrachteten das Vergessen als unausweichlichen Bestandteil des Erinnerns. Erinnerungen leben von Ungenauigkeit und Unschärfe. Wir können diese Ungenauigkeiten nicht ignorieren, wir müssten mit dieser Unschärfe arbeiten, um den richtigen Tonfall für diese Aufgabe zu finden (...). Die Arbeiten von Thomas Demand und Hiroshi Sugimoto haben uns geholfen, die Natur der Aufgabe besser zu verstehen: Was wir gesucht haben, war ein Projekt, das Abwesenheit und zugleich Präsenz evozieren kann, ein Projekt, das Distanz über Nähe schafft und präzise mit Unschärfe umgehen kann.“**

Bruno Fioretti Marquez

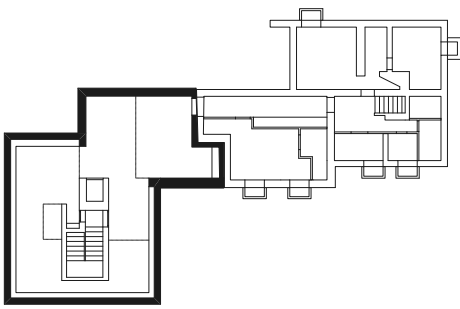
Ein dritter Weg zwischen penibler Rekonstruktion „dov’era e com’era“ („Wo es war und wie es war“, nach dem Motto für die Rekonstruktion des venezianischen Campanile von San Marco nach seinem Einsturz im Jahr 1902) einerseits und zeitgemäßem Neubau andererseits wurde durch die überraschende Setzung der Berliner Bruno Fioretti Marquez Architekten ermöglicht. Dieser dritte Weg macht Hoffnung, denn überall in Deutschland wird angesichts der sich mehrenden Rekonstruktionsprojekte ein Unbehagen an der Unmöglichkeit spürbar, durch Nachahmungen den Verlust des Originals zu kompensieren. Hier entsteht Neues, das einerseits auf die Vergangenheit verweist, andererseits aber auch Raum für eine neue Zukunft eröffnet. Mit diesen Bauten konnte ein über zehn Jahre dauernder Streit über den Umgang mit dem letzten zerstörten Bauhaus-Meisterhaus Moholy-Nagy und der Direktorenvilla Gropius in Dessau zu einem glücklichen Ende gebracht werden. Das Bauhaus in Dessau war von Anfang an eine Provokation. Für seine erste Heimat Weimar, und für seine zweite Heimat Dessau, als der Direktor Walter Gropius nicht nur das ungewöhnliche Bauhausgebäude, sondern auch die ebenso unkonventionellen, als Modellbauten gedachten Wohnhäuser für seine Professoren sowie sein eigenes Haus entwarf und innerhalb kürzester Zeit baute. Kurz vor Ende des Krieges 1945 wurden

“We regard forgetting as an unavoidable element of memory. Memories live from imprecision and haziness. We cannot ignore these imprecisions; we would need to work with this blurriness in order to find the proper inflection for this task (...). The works of Thomas Demand und Hiroshi Sugimoto have helped us to better understand the nature of the task: what we were looking for was a project which can evoke absence and presence at the same time; a project that creates distance through closeness and which can deal precisely with a lack of clarity.”

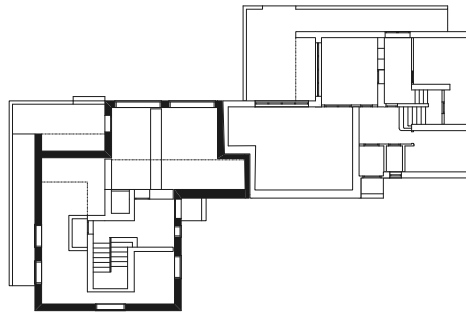
Bruno Fioretti Marquez

With a surprising reconciliation, the Berlin firm of Bruno Fioretti Marquez Architekten was able to achieve a third way between meticulous reconstruction – “dov’era e com’era” (“Where it was and how it was” – echoing the motto for the reconstruction of the Campanile di San Marco in Venice following its collapse in 1902) – on the one hand and contemporary new construction on the other. This third way gives us hope – because all over Germany, in the face of the ever-increasing number of reconstruction projects, there is a palpable sense of unease at the impossibility of compensating for the loss of the original through an imitation. Here, something new has been created which makes reference to the past, but on the other hand makes room for a new future. With these buildings, an argument over the treatment of the last ruined Bauhaus Master’s House, the Moholy-Nagy House, and the Gropius Director’s House in Dessau – a dispute which had continued for over ten years – was finally brought to a satisfying end.

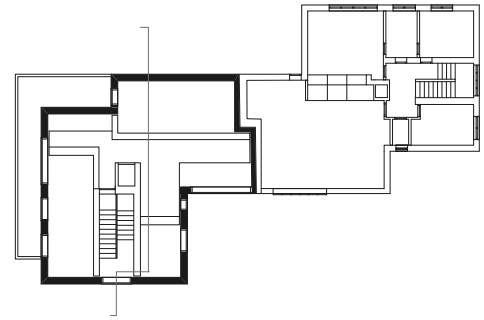




**Haus Moholy-Nagy: Grundriss Untergeschoss**  
Moholy-Nagy House: plan of lower level



**Haus Moholy-Nagy: Grundriss Erdgeschoss**  
Moholy-Nagy House: plan of ground floor



**Haus Moholy-Nagy: Grundriss Obergeschoss**  
Gropius House: plan of 1st floor

eben diese Bauten von einer Bombe getroffen. 1956 bebauten die DDR-Behörden das Fundament der Direktorenvilla mit einem traditionell mit Satteldach bekrönten Wohnhaus (Haus Emmer, abgerissen 2011). Die fehlende Haushälfte von Haus Feininger wurde nicht mehr ersetzt. Die beiden anderen erhaltenen Meisterhauspaare erhielten schon ab 1939 zeittypische Anbauten, Kamine, Fassaden aus Rauputz sowie Sprossenfenster, „sodaß die wesensfremde Bauart aus dem Stadtbild verschwindet“, so der Stadtrat Dessau.

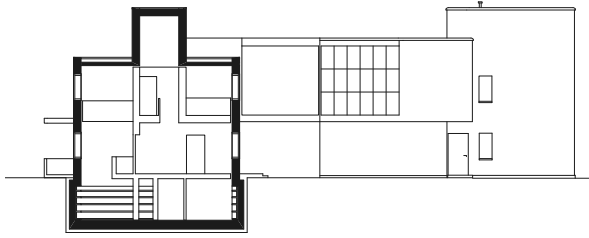
Kurz nach der Wende führte man das Doppelhaus Kandinsky/Klee sowie das Doppelhaus Muche/Schlemmer mithilfe von Hochtief beziehungsweise der Wüstenrot Stiftung auf ihre ursprüngliche Gestalt zurück. Durch die Aufnahme in die Liste der UNESCO-Welterbestätten – zusammen mit dem ebenfalls restaurierten Bauhausgebäude – wurde 1996 diese Anstrengung belohnt. Kurz danach kam die Idee auf, die beiden noch fehlenden Bauten ebenfalls wiederherzustellen, um mit dem Erlebarmachen des Ensembles den für Dessau wichtigen Bauhaus-Tourismus zu fördern. Ein erster Wettbewerb 2008 unter dem Bauhaus-Leiter Omar Akbar führte zu keinem tragfähigen Ergebnis. Ein zweiter Wettbewerb 2010, unter dem Vorsitz von David Chipperfield und dem neuen Leiter Philipp Oswald, fragte nach der Haltung der Architekten gegenüber dem Rekonstruktionsthema – von Stadt und Denkmalpflege war ausdrücklich die „städtebauliche Reparatur“ der Meisterhäuser-Siedlung gewünscht.

Die Wettbewerbssieger, BFM Architekten, haben nun ihr Versprechen der „präzisen Unschärfe“ umgesetzt. Eine maximale erwünschte Reduktion bedeutete dabei wesentlich mehr Detailarbeit und Raffinesse. Und zwar in der Qualität, wie wir sie bereits bei ihren früheren Arbeiten in der Auswahl des Deutschen Architektur Jahrbuchs kennengelernt haben: So bei der monolithisch in Ziegelstein gefassten Mittelpunktbibliothek in Berlin-Köpenick von 2008, oder auch bei den beiden benachbarten Bauten Stadtbücherei und Hauptzollamt in Schweinfurt 2007 in Naturstein außen und Sichtbeton im Inneren. Der Besuch in Dessau überzeugt, denn die Fotos dieser Bauten allein schaffen es nicht, die Ausstrahlung der Bauten zwischen maßstabslosem Arbeitsmodell und überzeugender Haptik zu transportieren. Die städtebauliche Reparatur wirkt sinnvoll, auch und besonders die 200 Meter lange und überkopffhohe Betonwand, die das Gropius'sche Grundstück großzügig von der Nachbarschaft abschottet und innen eine herrlich abgeschiedene Idylle erzeugt. Vom Bauhaus und der Stadtmitte

The Bauhaus in Dessau was a provocation from the very beginning – for its first home in Weimar and for its second home in Dessau – when director Walter Gropius not only designed the unusual Bauhaus Building but also the equally unconventional residences, intended as model buildings, for his professors as well as a house for himself, and constructed them within a very short time. In 1945, shortly before the end of the Second World War, these very structures were struck by a bomb. In 1956, the authorities of the German Democratic Republic built a traditional house with a pitched roof (the Emmer House, demolished in 2011) on the foundation of the former Director's House. The missing half of the Feininger House was not replaced. Beginning in 1939, the other two remaining pairs of Masters' Houses had already been supplemented with extensions typical for the period – chimneys, rough plaster façades and latticed windows – so that, in the words of Dessau City Council, “the alien style of architecture would disappear from the city landscape”.

Shortly after German reunification, the semi-detached Kandinsky/Klee and Muche/Schlemmer Houses were restored to their original forms with the help of the Hochtief company and the Wüstenrot Foundation respectively. These efforts were rewarded in 1996 with the houses' inclusion in UNESCO's list of World Heritage sites – along with the Bauhaus Building, which was restored at the same time. Shortly afterward, the idea evolved to rebuild the two houses which were still missing, with the aim of supporting Bauhaus tourism – an important factor in Dessau's economy – by making the ensemble into something people can experience. An initial competition conducted in 2008 under Omar Akbar, director of the Bauhaus Dessau Foundation, yielded no viable results. A second competition, held in 2010 under the chairmanship of David Chipperfield and the new Foundation director Philipp Oswald, asked architects about their attitude toward the subject of reconstruction – the city and the historic preservation council expressed their specific wish for the “urban repair” of the Masters' Houses ensemble.





**Haus Moholy-Nagy: Schnitt**  
Moholy-Nagy House: section

**kommand, hat diese neue, abstrakte Mauer die Einwohner Dessaus geschockt, verstärkt durch die Präsenz des Mies'schen Kiosks, der funktionslos als Echo seiner selbst die Spitze des Grundstücks besetzt. Die Mauer gehört aber untrennbar zu den locker im Garten gruppierten Meisterhauspaaren und demonstriert eben auch die Haltung von Gropius und seinen Professoren – gegenüber ihren Studenten und gegenüber der gastgebenden Stadt.**

**Besonders erwähnt werden muss die wunderbar sinnliche Ausführung des Dämmsichtbetons, der in identischer Wandstärke wie die damaligen Wände gegossen wurde und in seiner hellgrau schimmernden Eleganz und Reduktion zu faszinieren vermag. Gefühle von Erstaunen und von Verwirrung, gefolgt von Begeisterung kommen beim Durchschreiten dieser Anlage auf. Denn der Verzicht auf alle typischen Ausbaudetails wie Dachrinnen, Brüstungsabdeckungen, Leuchten, Fenster- und Türbeschläge, Terrassengeländer, Fensterbänke oder Fensterrahmen beraubt die Baukörper nicht nur ihrer Funktionalität, sondern auch ihres Maßstabs. Besonders die dunkel und detaillos wirkenden Fensteröffnungen aus flächenbündig sitzenden, nicht zu öffnenden, durch eine von Hand aufgetragene ungleichmäßige Schicht transluzenter Glasscheiben steigern die Irritation. Bis zu zehn Quadratmeter groß, ungeteilt und merkwürdig geformt, umfahren sie die Umriss der früheren Türen und Fenster an den exakten historischen Positionen. Die Architekten inspirierte dabei besonders Lucia Moholys Foto des Gipsmodells vom Haus Gropius. Im Vergleich dazu wirken die ansonsten hochgeschätzten filigranen Ausbaudetails bei den benachbarten Doppelhäusern auf einmal überkommen, fast kleinkariert. Im Inneren fällt der Vergleich noch deutlicher aus, denn die Architekten haben die ursprüngliche, eher kleinteilige Raumaufteilung zugunsten eines Raumkontinuums aufgebrochen, im Haus Moholy-Nagy sogar mit Keller über drei Geschosse gehend. Durch das Weglassen der meisten Raumbegrenzungen ist die Ähnlichkeit mit den bestehenden Räumen in den Meisterhäusern vollkommen aufgelöst worden.**

**In die hohle Dämmbetonhülle haben die Architekten eine hölzerne Konstruktion als „Haus-im-Haus“ gestellt, um Technik wie die Lüftung und die vertikale Erschließung aufzunehmen. Nachträglich wurde dieses sogenannte „Artefakt“ mit einer künstlerisch bearbeiteten Oberfläche von Olaf Nicolai versehen: hauchdünne und kaum wahrnehmbar unterschiedliche Putztex-turen. Dabei stellt sich allerdings die Frage, wofür man diese**

The winners of the competition, BFM Architekten, have now fulfilled their promise of creating a “precise lack of clarity”. Here, a maximum degree of the desired minimalism translated into significantly more detailed work and sophistication – and at a level of quality already seen in the firm’s earlier works that were selected for the German Architecture Annual: for example, the monolithic red-brick Mittelpunktbibliothek in Berlin-Köpenick, completed in 2008; or two neighbouring buildings completed in Schweinfurt in 2007 – the Stadtbibliothek (City Library) and the Hauptzollamt (Central Customs Office) – with their natural stone exteriors and exposed concrete interiors.

A visit to Dessau wins the viewer over, since photographs of these buildings alone are not sufficient to convey their unique appeal and character – a combination of working models unlimited by scale and convincing haptics. The urban repair makes sense, even – and especially – the 200-metre-long concrete wall, taller than head height which generously separates the Gropius property from the surrounding neighbourhood, creating a delightfully secluded idyll. Facing the Bauhaus and the city centre, this new, abstract wall came as a shock to the residents of Dessau, its effect underscored by the presence of the Trinkhalle (refreshment kiosk) designed by Ludwig Mies van der Rohe, which stands unused at the end of the property like an echo of its former self. However, the wall is an inseparable part of the ensemble of semi-detached Masters’ Houses that stand loosely grouped in the garden: in fact, it demonstrates the attitude of Gropius himself and his professors – toward their students and toward their host city.

The wonderfully sensual application of the fair-faced insulating concrete is particularly deserving of mention: it was cast in a thickness identical to that of the original walls, and its pale grey, shimmering, minimalistic elegance has a fascinating effect. Walking through this ensemble, a visitor experiences feelings of astonishment and confusion, followed by delight and elation. By dispensing with all of the typical building details such as roof gutters, balustrade covers, lights, window and door fittings, terrace railings, window sills or window frames, the structures are stripped not only of their functionality but also of their scale. In particular, the flush-mounted window apertures – impossible to open, dark and devoid of detail thanks to an uneven, hand-applied translucent layer coating the panes of glass – increase the sense of bewilderment. Up to ten square metres in size, undivided and strangely shaped, they trace the outlines of the original doors and windows in their precise historical positions. Here, the architects were especially inspired by Lucia Moholy’s photograph of the plaster model of the Gropius House. In comparison, the



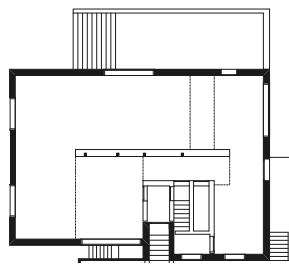
**Die Südwestecke von Haus Gropius. Der skulpturale Eindruck entsteht durch den Verzicht auf alle Details und die flächenbündigen transluzenten Glasscheiben.** | The southwest corner of the Gropius House: the elimination of details and the flush-mounted, translucent glass windows lend it a sculptural appearance.

**beiden Häuser künftig verwenden möchte? Zum Aufhängen von Kunst taugen diese Wände als eigene Kunstwerke sicher nicht. Auch Büronutzungen verbieten sich – ohne direkte Arbeitsplatzbelichtung. Das Gropiushaus sollte bisher Eingangszentrum werden, das Haus Moholy-Nagy Veranstaltungen des benachbarten Kurt-Weill-Zentrums aufnehmen. Über die tatsächliche künftige Nutzung wird die neue Bauhaus-Leiterin Claudia Perren bald entscheiden müssen, die das nicht nur in der Bevölkerung umstrittene Projekt von ihrem Vorgänger geerbt hat.**

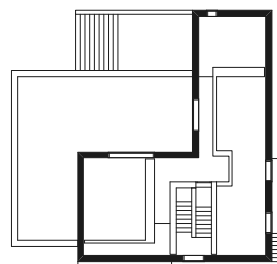
**Die Jury des DAM Preises unter der Leitung des früheren DAM-Direktors Wilfried Wang votierte nicht einstimmig für die Neuen Dessauer Meisterhäuser von Bruno Fioretti Marquez als Gewinner des diesjährigen DAM Preises für Architektur in Deutschland.**



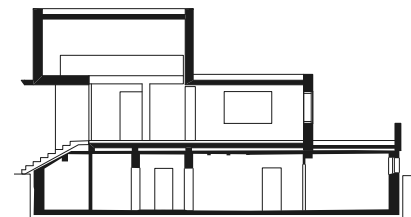
**Der Mies'sche Kiosk und die Betonwand, die das parkartige Grundstück einfasst** | The kiosk designed by Mies van der Rohe and the concrete wall that surrounds the park-like property



**Haus Gropius: Grundriss Erdgeschoss** | Gropius House: plan of ground floor



**Haus Gropius: Grundriss Obergeschoss** | Gropius House: plan of 1st floor



**Haus Gropius: Schnitt** | Gropius House: section

otherwise highly esteemed, delicate details of the neighbouring semi-detached houses suddenly seem old-fashioned, almost petty. The contrast is even more striking inside, where the architects have broken up the original division of space into smaller rooms in favour of a spatial continuum – in the Moholy-Nagy House this even extends over three storeys, including the basement. The elimination of most room divisions has completely dispelled any similarity to the existing rooms in the Masters' Houses.

Inside the hollow insulated concrete shell, the architects have placed a wooden structure as a "house-within-a-house" in order to accommodate technical features such as ventilation and the vertical circulation. Later, Olaf Nicolai added an artistically enhanced surface to this so-called "Artefact": extremely thin textured renderings with barely perceptible variations. Here, however, the question arises as to how these two houses are meant to be used in the future. The walls, artworks in their own right, are not suitable for hanging further works of art. In the absence of direct workplace lighting, office usage is also out of the question. Up to now, the intention has been to use the Gropius House as an arrival centre; the Moholy-Nagy House would take over events from the neighbouring Kurt Weill Centre. The responsibility for deciding the houses' actual future use will soon fall to the new director of the Bauhaus, Claudia Perren, who has inherited from her predecessor a project that is controversial not only among the general public.

The jury of the DAM Prize, chaired by former DAM Director Wilfried Wang, voted non-unanimously for the New Dessau Masters' Houses designed by Bruno Fioretti Marquez as the winner of this year's DAM Award for Architecture in Germany.

# DEUTSCHES ARCHITEKTUR JAHRBUCH

GERMAN ARCHITECTURE ANNUAL

2015 | 16

DEUTSCHES ARCHITEKTURMUSEUM FRANKFURT AM MAIN

PRESTEL VERLAG MÜNCHEN | LONDON | NEW YORK

# VORWORT | FOREWORD

CHRISTINA GRÄWE, YORCK FÖRSTER,  
PETER CACHOLA SCHMAL

Zum 33. Mal liegt nun das Deutsche Architektur Jahrbuch vor, der verlässliche Rundumblick auf das nationale wie internationale Baugeschehen, drängende und konstante, exotische und vertraute Bauaufgaben. Wie schon zu den nunmehr letzten acht Jahrgängen wird auch dieses Mal wieder der DAM Preis für Architektur in Deutschland vergeben, der den detaillierten Blick und die gründliche Abwägung der besten Bauten aus einer großen Auswahl hochwertiger Architekturen unterstreicht. Der Preis geht 2015 an die rekonstruierten Meisterhäuser von Walter Gropius und Lászlo Moholy-Nagy in Dessau. Bruno Fioretti Marquez aus Berlin hatten den Wettbewerb mit der Idee gewonnen, keine originalgetreue Reproduktion der prominenten Häuser zu schaffen, aber auch mit dem Gedanken an eine „städtebauliche Reparatur“ durch die exakte Wiederherstellung der äußeren Hülle. Die Reaktionen darauf waren nicht nur in der Jury des Deutschen Architektur Jahrbuchs 2015/16 ambivalent; vielleicht gab es in der Geschichte dieses Preises noch nie einen so stark zur Debatte anregenden und eben dadurch verdienten Gewinner. Zu dem Dessauer Ensemble wie auch zu den anderen Bauten sind berufene Autoren und Autorinnen gereist, um mit der Vorort-Recherche ihre Einschätzungen für dieses Buch beizusteuern.

## DIE JURY DES JAHRBUCHS

Ende Januar steht ein zuverlässiger Termin im DAM-Kalender, so auch 2015, als die Jury des diesjährigen Jahrbuchs zwei Tage lang über 115 Bauten debattierte. Vorsitzender war der ehemalige Direktor des Museums, Wilfried Wang. Außerdem waren dabei: Johannes Talhof für das Münchner Gewinnerbüro von 2014 Hess Talhof Kusmierz, Evelyn Steiner, Kuratorin am Schweizerischen Architekturmuseum SA M, Basel, Eva Maria Herrmann, Architektin und Fachjournalistin aus München, An-He Kinzelbach, Architekt aus Berlin und in der letzten Ausgabe mit Atelierhäusern nahe Beijing vertreten sowie Christian Holl aus Stuttgart, Architekturkritiker, Kurator und Landessekretär des BDA Hessen. Das DAM war durch dessen jetzigen Direktor Peter Cachola Schmal und die Kuratoren Annette Becker, Christina Budde und Oliver Elser vertreten, außerdem waren die beiden Mitherausgeber Yorck Förster und Christina Gräwe Teil der Jury.

The German Architecture Annual appears here in its 33rd edition, providing a reliable panoramic view of domestic and international building activity – construction projects which are both cutting-edge and constant, exotic and familiar. As in the previous eight years, the DAM Award for Architecture in Germany is once again presented, underscoring its detailed examination and thorough consideration of the best buildings among a large selection of high-quality architecture. The prize for 2015 has been awarded to the reconstructed Masters' Houses of Walter Gropius and Lászlo Moholy-Nagy in Dessau. The Berlin firm of Bruno Fioretti Marquez won the competition with the idea not to create a faithful reproduction of the famous original houses, but with the concept of “urban repair” through the exact reconstruction of the exterior shells. Reactions to this project were ambivalent – not only among the jury of the German Architecture Annual 2015/16. In the entire history of this award, perhaps no winner has ever stimulated such strong debate as this one – and for that very reason, perhaps no winner has ever earned it so convincingly. Chosen authors travelled to the Dessau ensemble as well as to the other nominated buildings, conducting onsite research in order to contribute their assessments to this book.

## THE JURY OF THE GERMAN ARCHITECTURE ANNUAL

A reliable date appears in the DAM calendar each year at the end of January: once again in 2015, the jury of this year's Annual spent two days discussing 115 building projects. Chairing the jury was the former director of the Deutsches Architekturmuseum, Wilfried Wang. Other members were Johannes Talhof, representing the 2014 award winner, the Munich office of Hess Talhof Kusmierz; Evelyn Steiner, curator of the Schweizerisches Architekturmuseum (Swiss Architecture Museum) SA M in Basel; Munich-based architect and architectural journalist Eva Maria Herrmann; An-He Kinzelbach, a Berlin architect represented in last year's Annual with his studio houses outside Beijing; and Christian Holl, a Stuttgart-based architectural critic, curator and secretary of the BDA (German Architects' Association) for the state of Hessen. Representing the DAM were its current director, Peter Cachola Schmal, along with curators Annette Becker, Christina Budde and Oliver Elser. The co-editors of the German Architecture Annual, Yorck Förster and Christina Gräwe, rounded out the jury.

## ESSAYS

Die sehr lebhaft und kontroverse Diskussion um die beiden Gewinnergebäude von Bruno Fioretti Marquez reichte von irritiert bis zu begeistert vorgetragenen Argumenten. Das war entscheidend für den Fokus des inlandsbezogenen Essays dieser Ausgabe, denn es zeigt, dass das Thema Rekonstruktion virulent bleibt. Wie frei darf die neu gebaute Interpretation eines nicht mehr existierenden Gebäudes beziehungsweise Ensembles sein, um seinen Geist wiederzubeleben? Oder umgekehrt gefragt: Wie eng am Original soll dies idealerweise geschehen? Diese zwei „Lager“ werden in unserem Buch von Philipp Oswalt, dem ehemaligen Direktor des Bauhauses Dessau und damit Vertreter des künftigen Nutzers der Meisterhäuser, und von Florian Mausbach, Stadtplaner sowie ehemaliger Präsident des Bundesamts für Bauwesen und Raumordnung, vertreten.

Für den Auslands-Essay wenden wir uns in einem Interview mit Francis Kéré seiner Arbeit zu und damit den Unterschieden und Parallelen im Bauwesen Europas und Afrikas sowie der Frage nach der Verantwortung der Architektur für die Gesellschaft, in der sie entsteht.

## ARCHITEKTUR IN DEUTSCHLAND

Insgesamt 22 Gebäude nahm die Jury des Jahrbuchs 2015/16 auf, darunter 19 in Deutschland. Das Spektrum der Bauaufgaben ist wieder erfreulich breit. Zwei Einfamilienhäuser im ländlichen Raum sind dabei, die – jedes auf eigene Art – aus dem Bebauungseinerlei hervorstechen: Eines steht im Saarländischen Ottweiler und wurde von Bayer & Strobel gebaut, das andere ist als eigenes Wohnhaus des Architekten Manfred Lux in Neusäß-Schlippsheim nahe Augsburg entstanden. Ein weiteres Privathaus, nicht eindeutig einer Kategorie zuzuordnen, ein provokativ-faszinierender Beitrag zur ressourcenschonendem Bauen und zugleich Aufforderung zur Verhaltensänderung der Bewohner ist die sogenannte „Antivilla“ von Brandlhuber + Emde, Schneider bei Potsdam. Eine spannungsvolle Kombination aus Wohnen und Werkstatt, Recycling, Translozierung und Neubau haben Ziegert | Roswig | Seiler im oberbayerischen Schechen umgesetzt. Großstädtischer, abwechslungsreicher und notwendiger Wohnraum ist durch

## ESSAYS

The very lively and controversial discussion of the two winning buildings by Bruno Fioretti Marquez ranged from irritated to enthusiastic. This was a decisive factor in the focus of this edition's essays regarding domestic architecture, since it demonstrates that the subject of reconstruction remains highly controversial. When a building or ensemble no longer exists, how free can the newly constructed interpretation be, in order to reawaken its original spirit? Or to pose the question in reverse: how close to the original should a reconstruction ideally be? These two “camps” are represented in our book by Philipp Oswalt, former director of the Bauhaus Dessau – and thereby the representative of the future occupant of the Masters' Houses – and by Florian Mausbach, city planner and former president of the Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Federal Office for Building and Regional Planning). In our international essay, we interview Francis Kéré, focusing on his work and, with it, the differences and parallels between the European and African building industries, as well as the question of architecture's responsibility to the culture in which it is created.

## ARCHITECTURE IN GERMANY

The jury of the German Architecture Annual 2015/16 selected a total of 22 buildings, nineteen of which are in Germany. Once again, the spectrum of building projects is gratifyingly broad. Two single-family homes in rural settings are included, which – each in its own way – stand out from the monotony of building development. One of the houses, built by the firm of Bayer and Strobel, lies in the municipality of Ottweiler in Saarland; the other was designed by the architect Manfred Lux in Neusäß-Schlippsheim, near Augsburg, as his own private residence. Another private home which does not fit clearly into any category – a provocative and fascinating contribution to sustainable construction and simultaneously a challenge to its residents to alter their behaviour – is the so-called “Antivilla” designed by Brandlhuber + Emde, Schneider near Potsdam. In Schechen, in Upper Bavaria, Ziegert | Roswig | Seiler have realised an exciting combination of residence and workshop, recycling, relocation and new construction. The Wohnen am Lokdepot project by ROBERTNEUN in Berlin-Schöneberg encompasses multiple buildings and has created much-needed, diverse and metropolitan living spaces. Also in Berlin are three houses from the SPREEFELD ensemble designed by Carpaneto / fatkoehl architekten / BARarchitekten.

das mehrere Häuser umfassende „Wohnen am Lokdepot“ von ROBERTNEUN in Berlin-Schöneberg entstanden. Außerdem, ebenfalls in Berlin, drei Häuser des Ensembles SPREEFELD von Carpaneto / fatkoehl architekten / BARarchitekten. Berlin ist zudem mit der neuartigen Shopping Mall Bikini Berlin, dem ehemaligen, durch Hild und K wiedererweckten und ergänzten Bikini-Haus von Paul Schwebes und Hans Schoszberger, dem Fellows Pavilion der American Academy, einem echten Kleinod von Barkow Leibinger, und einer ungewöhnlich ambitionierten Baumarktfiliale von Müller Reimann Architekten vertreten. Abseits der Großstadt hat Peter Haimerl mit dem eingegrabenen Konzerthaus in Blaibach im Bayerischen Wald der Ortsmitte neues Leben gegeben. Neu zum Leben erweckt wurde auch in Ingolstadt eine ehemalige Güterhalle, die nbundm\* architekten, neuburger, borchert und müller ruppig-charmant in ein Jugendsport- und -kulturzentrum verwandelten. Posthum ist der ursprünglich als „Haus der Musiker“ gedachte Bau von Raimund Abraham in Hombroich fertiggestellt worden und nun nach ihm benannt. In Köln-Ehrenfeld haben Kissler + Effgen die Kirche St. Bartholomäus von Hans Schwippert (1960) in ein Kolumbarium umgebaut und dem rohen Innenraum durch einen Lichtvorhang aus Maschengitter ein zartes Zentrum gegeben. Trotz abebbender Museumswelle – ein ästhetisch, städtebaulich und funktional überzeugendes Beispiel ist mit dem LWL-Museum Münster von Staab Architekten als Ersatz für einen Bau aus den 1970er-Jahren entstanden. Aus Frankfurt am Main kommen zwei sehr unterschiedliche Bauten: Eine Systembau-Kita aus Holzmodulen im Ortsteil Schwanheim von MGF Architekten und – prominenter Neuzugang der Skyline – das um- und neugebaute Ensemble der Europäischen Zentralbank mit dem gedrehten, gläsernen Hochhaus als Wahrzeichen von COOP HIMMELB(L)AU. In Tettwang nahe dem Bodensee ist mit dem Josefine-Kramer-Haus ein Kinder- und Familienzentrum mit bewegter Kubatur entstanden; die Architekten sind Bächle Meid. Eine schwierige Aufgabe war es, die Gedenkstätte der Bundeswehr in Potsdam-Geltow für Gefallene der Auslandseinsätze im Kontext mit translozierten Ehrenhainen aus den Einsatzgebieten zu schaffen – die von Rüthnick Architekten sehr sensibel umgesetzt wurde.

In addition, Berlin is represented by the innovative Bikini Berlin shopping mall, the former Bikini-Haus designed by Paul Schwebes and Hans Schoszberger, which has been restored to life and expanded by Hild und K; the Fellows Pavilion of the American Academy, a true little gem designed by Barkow Leibinger; and an extraordinarily ambitious DIY superstore by Müller Reimann Architekten. Outside the big city, Peter Haimerl brought new life to a town centre with his largely subterranean Konzerthaus in Blaibach in the Bavarian Forest. In Ingolstadt, new life was breathed into a former warehouse by nbundm\* architekten, neuburger, borchert und müller, who transformed it into a youth sports and culture centre with a rough but charming atmosphere. Originally conceived as a Haus der Musiker (House for Musicians), the building designed by Raimund Abraham in Hombroich has been completed posthumously and renamed in his honour. In Cologne's Ehrenfeld district, Kissler + Effgen have converted the church of St. Bartholomäus, designed by Hans Schwippert (1960), into a columbarium and by introducing a wire-mesh light curtain, provided it with a delicately separated centre. Despite a recent ebb in the museum wave, one convincing example with regard to aesthetics, functionality and urban planning has been realised in the form of the LWL-Museum Münster, designed by Staab Architekten to replace a structure dating from the 1970s. Two widely contrasting building projects come from Frankfurt am Main: a system-built childcare centre constructed of wooden modules designed by MGF Architekten in the Schwanheim district and – a highly visible addition to the skyline – the converted and newly constructed European Central Bank ensemble with its landmark rotated polygonal glass high-rise tower, designed by COOP HIMMELB(L)AU. In Tettwang, near Lake Constance, the Josefine-Kramer-Haus is a spatially animated childcare and family centre; the architects are Bächle Meid. Rüthnick Architekten succeeded in executing a difficult task with great sensitivity: a memorial site in Potsdam-Geltow for the German federal armed forces, dedicated to service members killed in action abroad, placing it in context with memorial groves translocated from the theatres of operation. Regrettably, one building – which we referred to internally as this year's "heartbreaker" – cannot be found in this book: the one-man sauna designed by Modulorbeat with the subheading Nichtstun in Bochum (Idleness in Bochum). The architects stacked prefabricated concrete elements normally used for mine shafts on top of one





Die temporäre One-Man-Sauna, Bochum | The temporary one-man sauna in Bochum

Ein Gebäude – intern war es der diesjährige „Herzensbrecher“ – ist im Buch leider nicht zu finden: Die One-Man-Sauna mit dem Untertitel „Nichtstun in Bochum“ von Modulorbeat. Die Architekten stapelten Betonfertigteile aufeinander, wie sie für den Bau von Schachanlagen verwendet werden, und richteten darin eine Sauna nebst Tauchbecken und Ruheraum ein. Leider stellte sich heraus, dass es sich um eine temporäre Installation im Rahmen des Stadt- und Kunstfestivals „Das Detroit-Projekt“ handelte. Um es den Lesern nicht gänzlich vorzuenthalten, stellen wir es hier in knapper Form vor.

## ARCHITECTUREXPOR

Die internationale Landkarte spannt den Bogen dieses Mal vom Nachbarland Schweiz über Burkina Faso nach Myanmar. Behnisch Architekten haben in Genf das WIPO-Konferenzzentrum gebaut, einen beeindruckenden Saal eingeschlossen. Der Verein „Operieren in Afrika“ hat Francis Kéré mit dem Bau eines Krankenhauses in der Provinzhauptstadt Léo beauftragt, das in seiner schon vielfach bewährten modularen Lehm-bauweise realisiert wurde. Ebenfalls auf Initiative eines gemeinnützigen Vereins und mit lokalen Materialien, nämlich Holz, Bambus und Klinker, entstand die High School Thazin in Myanmar von Ackermann + Raff.

Dem Prestel Verlag, vor allem Katharina Haderer und Gabriele Ebbecke, danken wir für sein großes Engagement, ebenso Willfried Baatz für das Lektorat und Christian Brensing für die Anzeigenakquise. Dank gilt auch dem gesamten Team des DAM, besonders Julian Bindi, Jahrespraktikant am DAM, für seine Assistenz bei der Jury sowie allen Architekten, Fotografen und Autoren für die Mitwirkung bei Nominierung und Auswahl, Publikation und Ausstellung.

another and constructed a sauna inside, complete with a plunge pool and relaxation room. Unfortunately, the structure turned out to be a temporary installation built for the city and art festival “Das Detroit-Projekt”. In order not to withhold it from our readers entirely, we present it here briefly.

## ARCHITECTURAL EXPORTS

This year, our international map spans the globe from nearby Switzerland to Burkina Faso to Myanmar. In Geneva, Behnisch Architekten built the WIPO Conference Centre with its impressive conference hall. The organisation Operieren in Afrika (Operating in Africa) commissioned Francis Kéré to build a hospital in the provincial city of Léo, which he executed in his attractive modular loam construction, which has proven itself time and again. Ackermann + Raff built the Thazin High School in Myanmar, likewise on the initiative of a charitable organisation and using local materials: wood, bamboo and clinker bricks.

We would like to thank Prestel Verlag, particularly Katharina Haderer and Gabriele Ebbecke, for its great commitment to this project, as well as Willfried Baatz for his work as editor and Christian Brensing for finding advertisers. We also thank the entire team at the German Architecture Museum, especially Julian Bindi, one-year intern at the DAM, for his assistance to the jury, as well as all the architects, photographers and authors for their participation in the nomination and selection process and in the publication and exhibition.

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Peter Cachola Schmal, Yorck Förster, Christina Gräwe

**Deutsches Architektur Jahrbuch 2015/16**

German Architecture Annual 2015/16

PaperbackBRSU, 200 Seiten, 22,0 x 28,0 cm  
200 farbige Abbildungen, 85 s/w Abbildungen  
ISBN: 978-3-7913-5478-1

Prestel

Erscheinungstermin: September 2015

Das Standardwerk zur zeitgenössischen Architektur: aktuelle Themen, herausragende Bauwerke und die wichtigsten Namen, Daten und Fakten im Überblick, schön gestaltet mit transparentem Schutzumschlag.

Das Deutsche Architektur Jahrbuch, herausgegeben vom Deutschen Architekturmuseum (DAM) in Frankfurt am Main, publiziert seit über 30 Jahren alle wichtigen Tendenzen und realisierte Beispiele zum aktuellen Baugeschehen in Deutschland und von deutschen Architekten weltweit. Gewinner des DAM Preises für Architektur in Deutschland 2015 sind Bruno Fioretti Marquez Architekten, Berlin/Lugano, für die interpretierende Rekonstruktion der Meisterhäuser Gropius und Moholy-Nagy in Dessau. Die beiden Kapitel „Architektur in Deutschland“ und „Deutscher Architektur-Export“ präsentieren einen ausführlichen Überblick zu den herausragenden Projekten des Jahrgangs. Im Essayteil wird dem Pro und Kontra einer interpretierenden Rekonstruktion – wie bei dem Preisträgerprojekt – mit gegensätzlichen Stellungnahmen nachgegangen.

 [Der Titel im Katalog](#)